

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 18 – 3. Sonntag der Osterzeit

04.05.2025

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20

St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr

Di geschlossen

Mi 13:30 - 16:30 Uhr

Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München

Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17

Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Mi 8:30 - 9:30 Uhr

in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Lake by Franz 26 - pfarrbriefservice

Evangelium zum 3. Ostersonntag **Joh 20,1-19**

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaél aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und

ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürte er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreifünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war. Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und dich führen, wohin du nicht willst. Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Der Evangelist Johannes berichtet über die dritte Begegnung des Herrn mit seinen Jüngern nach seiner Auferstehung. Der nächtliche Fang am See von Tiberias war ohne Erfolg, keine Fische, kein Lohn. Am Morgen kam Jesus zu ihnen. Im Vertrauen auf sein Wort: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden,“ fangen sie hundertdreifünfzig Fische. Aber diese Begegnung endet nicht nur mit diesem Wunder. Wir nehmen an einem intimen Gespräch zwischen Jesus und Petrus teil. Drei Mal stellt Jesus ihm die Frage: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Seine Antwort kennen wir. Aber auch diese Begegnung endet nicht mit dem Bekenntnis von Petrus: „Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe“. Sie geht weiter. Jesus wendet sich jetzt persönlich zu ihm mit der Bitte „Folge mir nach!“

Wenn man sich so umhört, kann man feststellen: Es gibt viele ähnliche Geschichten oder Erzählungen über Begegnungen mit dem Herrn. Man hört von großen und winzig kleinen Wundern, von inneren Erfahrungen mit Gottesbegegnungen oder von Seiner liebevollen Gegenwart. Diese Erfahrungen führen zu einer tiefen Sehnsucht, mit dem Herrn weiterzugehen, bei Ihm jeden Tag zu sein, mit Ihm alles zu teilen. Ich hoffe, dass Sie jetzt die Frage hören, auch wenn sie im hintersten Teil des Kopfes leise schlummert: Und wo finde ich mich in dieser Geschichte von See vom Tibérias? Gibt es Wunder in meinem Leben? Und dann noch dieses persönliche, so intime Gespräch mit Jesus Und schließlich – habe ich meine Zusage gegeben: Ich komme zu dir, Herr? Das sind Fragen, die uns zu einer Begegnung mit Ihm führen.